

Realisierungswettbewerb
**Flugeinsatzstelle und
Hubschrauberwartungsbetrieb
Wiener Neustadt**



Projektbeschreibung

BEBAUUNGSKONZEPT

Das Planungsgebiet befindet sich auf dem Areal der Sondereinsatzeinheit Cobra in Wiener Neustadt. Die **bestehende Bebauung** ist nach einem **strengen symmetrischen Ordnungssystem** entlang einer zentralen Erschließungsachse ausgerichtet.

Die Situierung der Neubauten sieht ein „**Weiterbauen**“ **des Bestandsensembles** vor. Richtung Osten wird die Bebauung mit der Situierung der Flugeinsatzstelle und der Hubschrauberschule fortgesetzt und bildet mit einem senkrecht angeordneten Baukörper einen **Abschluss zur Straße der Gendarmerie**. Die Situierung des Wartungsbetriebs reiht sich in die Nord-Süd verlaufende Anordnung der großflächigen Baukörper ein.

Gemeinsam mit dem bestehenden Werkstattgebäude **entwickelt sich eine L-förmige Konfiguration**, die eine **natürliche Grenze zwischen Landside und Airside** ausbildet. Sämtliche Hangars sind dabei direkt zum Vorfeld ausgerichtet.

Die kompakte Anordnung der Neubauten stellt sicher, dass beide derzeit zur Diskussion stehenden Pistenausrichtungen umsetzbar sind. Innerhalb des bestehenden Sicherheitszauns verbleibt eine **Baumreihe**, um das vorhandene Bebauungsprinzip der „**Baukörpersituierung in einem Baumhain**“ fortzusetzen.

GESTALTUNGSKONZEPT

Das Gestaltungskonzept verfolgt als übergeordnetes Ziel die Umsetzung einer **klaren architektonischen Lösung**, die ihre Qualität aus ihrer ausgewogenen Proportionalität und der **klaren Ordnung** sowie ihre **Eleganz** aus der strengen Geometrie und **reduzierten Materialität** erhält.

Nach außen präsentiert sich der Komplex in Form von **zwei unterschiedlichen Oberflächen**: Die **metallverkleideten Hangarfassaden** unterstreichen gemeinsam mit jenen der Werkstätten den **technischen Charakter** der Anlage, die **Büro-, Bereitschafts- und Schulungsbereiche** werden dagegen mit einer differenzierten Oberfläche mittels **Fiborzement-Platten** ausgeführt.

Im Fokus des Konzeptes steht nicht ein spektakuläres architektonisches Auftreten sondern die Schaffung eines **nachhaltigen Objektes**, das alle betrieblichen und wirtschaftlichen Anforderungen bestmöglich erfüllt und mit seiner klaren, **eleganten Architektursprache** überzeugt.

FUNKTIONSKONZEPT

Flugeinsatzstelle und Hubschrauberschule

Die **Positionierung der Flugeinsatzstelle** ergibt sich aus der **Lage des bestehenden Hangars**, jene der Hubschrauberschule aus ihrer funktionellen **Verknüpfung mit der Einsatzstelle sowie ihrer äußeren Erschließung**. Die **T-Form** der Baukörperanordnung **bildet auf Landside einen räumlichen Abschluss des Vorplatzes aus, auf Airside einen des Vorfeldes**.

Die **3 neuen Einsatzhangars** werden unmittelbar **an den Bestand angebaut**, um eine direkte Verbindung zu ermöglichen und eine klare **bauliche Trennung von Land- und Airside zu gewährleisten**. Durch die Angleichung der Bestandsfassade an das System des Neubaus entsteht ein **klarer zusammenhängender Baukörper**.

Die **bauliche Verbindung der Hubschrauberschule mit der Einsatzstelle** generiert funktionelle Synergien, im Gebäudeinneren sind die einzelnen **Funktionsgruppen klar voneinander getrennt** und über entsprechende **Zutrittskontrollen** gesichert.

Sowohl die Hubschrauberschule als auch die Einsatzstelle sind 2-geschoßig organisiert. Die **Vertikalerschließung der Schule erfolgt über das zentrale Treppenhaus im Foyer**, die **Einsatzstelle** ist zudem mit einer **internen Treppe** ausgerüstet, um **kurze Wege zu den Hangars** zu sichern.

Im unmittelbaren Anschluss zum Verfahrenstrainerraum sind die zugehörigen Büros, Lehrsaal, Briefing und Technikräume situiert. Der **Betriebsleiterraum** der Flugeinsatzstelle ist am **südlichen Kopf des Bauköpers im 1.OG positioniert**. Von hier aus können sowohl **alle Hangartore**, als auch **das gesamte Vorfeld eingesehen werden**.

Wartungsbetrieb

Der Gebäudekomplex setzt sich aus den **Hangars**, den **direkt an die Hallen angeschlossenen eingeschößigen Werkstättenbereichen samt Lagerflächen** sowie dem **2-geschoßigen Büro- und Sozialtrakt** zusammen.

Die **gewählte Positionierung** des Gebäudes für den Wartungsbetrieb **vermeidet Störungen im Vorfeldbereich während der Zufahrt und Anlieferungen, die Zugänge liegen vom Vorfeld abgekehrt**. In zentraler Lage ist die Garage für Dienst-KFZ, Tankanhänger etc. mit Zufahrt über die Nordfassade angeordnet, über einen **Ladehof an der Westseite** erfolgt die komplette Ver- und Entsorgung des Wartungsbetriebes.

An der **Nordseite liegt auch der Haupteingang** zum Wartungsbetrieb. Über die zentrale Stelle des Foyers werden von hier aus alle Funktionsbereiche erschlossen. Im Erdgeschoß kommen **Umkleiden und die Avionik-Werkstattbereiche** zu liegen, im **Obergeschoß Büros**, und allgemeine Flächen wie **Aufenthalts- und Schulungsräume**.

Die **Werkstätten** sind ebenso wie die **Büros der Wartung direkt den Hangars angegliedert, um kurze Wege zu gewährleisten**. In der „**zweiten Reihe**“ befinden sich **Magazine und Lagerflächen**.

Zur **natürlichen Belichtung** sowie Entrauchung der großflächigen Hangars ist eine **Sheddachkonstruktion** vorgesehen, Tageslicht fällt zudem über **transparente Einsätze in den Hangartoren** sowie über ein **Fensterband** an der Westseite ein. **Oberlichten** sind auch in Teilbereichen der **Werkstätten** integriert.

KONSTRUKTION, MATERIALITÄT

Rohbau, Gebäudehülle

Die Umsetzung der **primären Tragkonstruktion** der Hangars ist in **Stahlbeton** (Brandschutz, Anprallschutz, Langlebigkeit) vorgesehen, wobei großteils **Fertigteile** zum Einsatz kommen. Im Bereich der **Büros und Werkstätten** sind konventionelle **Ortbetonlösungen** geplant. Die **Fassaden der Hangars** werden mittels **gedämmter Aussenwandpaneele mit Metallverkleidungen** gebildet, alle anderen Fassaden als **Massivwände** mit einer **hinterlüfteten Fiberezementplattenverkleidung**.

Die **Dachflächen der Hangars** werden mittels **gedämmter Dachpaneele** ausgeführt, die übrigen Bereiche sind mit **extensiv begrüntem Flachdächern** geplant.

Ausbau

Die **Skelettkonstruktion im Bereich der Bürozon**en mit **Leichtbauwänden** im Innenausbau ermöglicht **flexible Veränderungsmöglichkeiten**. Die Tragstruktur des Bauwerkes bleibt in den Innenräumen prinzipiell sichtbar. Elektroleitungen werden in Kabeltassen sichtbar geführt, ebenso die wenigen Luftkanäle, die spezielle Bereiche wie die Lehrsäle, Verfahrenstraineraum oder Sanitärbereiche versorgen. In **Besprechungsräumen** und Lehrsälen kommen **frei hängende Deckenabsorber zur Akustikverbesserung** zum Einsatz.

WIRTSCHAFTLICHKEIT / ENERGETISCHES DESIGN / HAUSTECHNIKKONZEPT

Hohe Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb wird durch die Berücksichtigung von **Nachhaltigkeitskriterien**, eine energieeffiziente Bauweise (Gruppierung von unbeheizten und beheizten Flächen) und **kompakte Baukörper** erreicht.

Die **schlichte Gebäudeform** garantiert in Zusammenhang mit der **konventionellen Skelettbauweise die Einhaltung niedriger Errichtungskosten**. Das Ziel der **kostenoptimierten Errichtung** wird durch die Verwendung von seriellen **Standardprodukten im Bereich des Fassadenbaus** unterstützt.

Bei Baukonstruktion und Materialwahl werden neben den Errichtungskosten auch die **späteren Aufwände für Reinigung und Wartung berücksichtigt**. **Leicht reinigbare und robuste Oberflächen**, ein **energieeffizientes Gebäudekonzept** und eine **einfache haustechnische Ausstattung** halten die Lebenszykluskosten niedrig. Mechanische Be- und Entlüftungen werden nur in den unbedingt erforderlichen Bereichen ausgeführt und lokal zugeordnet, um **kurze Kanalführungen** zu gewährleisten, **Absauganlagen werden dezentral situiert**.

Die Beleuchtung erfolgt generell mittels energiesparender und wartungsarmer **LED-Leuchten**.